

DONNERSTAGSKOLUMNE

Briefwechsel



zwischen
Peter Gauweiler und Christian Ude

Kopftuch oder Arschgeweih

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

Lieber Christian,

„jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten“, sagt das Grundgesetz in Artikel 5. „Eine Zensur findet nicht statt.“ Dies gilt für alle, außer für Deinen SPD-Parteifreund, den neuen Bundesbanker Thilo Sarrazin. Weil er die – vornehmer ausgedrückt – Integrationsfähigkeit bestimmter Ausländergruppen (z.B. Araber in Berlin) kritisiert hat und darüber recht grob wurde, entzieht ihm der Vorstand der Bundesbank ein Drittel seiner Kompetenzen. Jetzt darf Sarrazin noch einmal etwas sagen, dann wird ihm das zweite Drittel entzogen, und dann ist er draußen.

Dass die Bundesbanker sich untereinander Kompetenzen entziehen, gilt als einmalige Aktion – selbst bei den hochdramatischen Bankenkrisen und -zusammenbrüchen im letzten Jahr, die weltweit den Mängeln der Bankenaufsicht (auch in Deutschland) angelastet wurden, bei uns also Bundesbank

und Finanzagentur, ging es keinem der Bankaufseher an den Job oder an den Kragen. Nicht so im Fall des Genossen Thilo. Ihm half auch nichts, dass er andere Ausländergruppen (Vietnamesen) wegen ihrer Integrationsbereitschaft und -erfolge ausdrücklich hervorhob.

Ja, er war recht grob und man soll kein Lob erwarten dafür. Die Formulierung mit den „Kopftuchmädchen“ war tuchoiskyhaft – verletzungsbereit, aber wenn man/frau nur noch mit Wattebällchen streiten darf, können wir die Meinungsfreiheit gleich ganz abschaffen oder sie einem Antidiskriminierungskommissar überlassen.

Nochmal: Mir sind Kopftuchmädchen jedenfalls vom Prinzip her lieber als Arschgeweihmädchen. Und in die Kleidung der westlichen Menschheit haben zu viele Zeitgenossen einen nutten- und zuhälterhaften Zug gebracht (nicht nur im Privatfernsehen). Darauf ist die Prüderie islamischer Zuwandererfamilien auch eine Art

Gegenreaktion. Aber in ein fremdes Land einzuwandern und sich dort über Generationen auf Hartz IV einzurichten, ist eben auch eine (im eigentlichen Sinne des Wortes) Un-Verschämtheit, ist klassisch asozial, und man muss Sarrazin dankbar sein dafür, dass er dies in seinem Interview mit „Lettre International“ angesprochen hat. Übrigens unterstützt von einem mutigen SPD-Stadtteilbürgermeister aus Berlin-Mitte. Hätte die SPD mehr solche Leute, wäre sie in der Stadt Willy Brandts nicht so, wie geschehen, mit 20,2 Prozent abgeschmettert worden.

Berlin, Berlin. Ich schreibe Dir heute aus der Bayerischen Vertretung an der Behrenstraße, und wir spielen hier gerade ein bisschen Koalitionsverhandlung: In der Arbeitsgruppe Außen, Europa, Sicherheit, Verteidigung und Entwicklung der neuen Koalition. Spielen deshalb, weil alle irgendwie davon ausgehen, dass am Ende Angela die Fäden schon wieder gezogen haben wird. Trotzdem: Vielleicht schaffen wir in Sachen Afghanistan mehr Bewegung, und was die Nettozahlungen an die EU angeht. Auch mehr Bereitschaft zu einer grundlegenden Verbesserung der Beziehungen mit dem demokratischen Russland und – endlich – eine „Kultur der Zurückhaltung“ bei zukünftigen Auslandseinsatzwünschen amerikanischer Militärs.

Wir reden natürlich auch über die Sache mit den USA und unserem „westlichen“ Violinschlüssel, der bleiben muss. Ihr neuer Nobelpreisträger will doch ein neues Ka-

pitel nicht nur für die amerikanische Menschheit aufschlagen. Wem es emotional gelingt, dass sich die White-Anglo-Saxon-Protestants einem Mann unterstellen, dessen Vater ein Angehöriger der Volksgruppe der Luo in Kenia war, dem ist auch eine Wende weg von der sterilen Interventionspolitik Washingtons zuzutrauen. Geeint mit alten und neuen Verbündeten gemeinsam große Dinge zu vollbringen.

Apropos große Dinge: Könntest Du, lieber Christian, uns, Deinen Lesern, etwas zum Münchner (Dresdner) Generalmusikdirektor schreiben und ob Du durch Deinen Kulturreferenten wirklich richtig entlastet wirst?

Und zu der Sache mit Julian Nida-Rümelin, von dessen Zukunftsplanung (OB-Kandidat!) so Interessantes zu lesen war. Was sagen die Parteifreunde? Was sagt Christian Ude?

Bin froh, wenn ich heute Abend wieder in München bin.

Bis dann

Dein Peter Gauweiler